:rhein-sieg-kreis

Psychologische Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern

Erziehungs- und Familienberatungsstellen des Rhein-Sieg-Kreises

Jahresbericht 2016

1. Jahresbericht der vier Erziehungs- und Familienberatungsstellen des Rhein-Sieg-Kreises

In gewohnter Form erhalten Sie heute den Bericht der vier Erziehungs- und Familienberatungsstellen des Rhein-Sieg-Kreises. Dem allgemeinen Teil folgt der Bericht der für Sie zuständigen Beratungsstelle, inklusive der dazugehörigen Kennzahlen.

Seit jeher ist es der Anspruch von Erziehungs- und Familienberatung, zügig und fachlich kompetent auf Veränderungen in der Gesellschaft zu reagieren und ihr Angebot entsprechend anzupassen.
Das vergangene Jahr hat gezeigt, wie flexibel und zeitgemäß sich Beratung entwickeln und entlang der eigentlichen Basisaufgaben und Kompetenzen Neues entstehen kann.

So war 2016 geprägt von der zentralen Herausforderung, angemessene Angebote für Menschen mit Fluchterfahrung und deren Bezugspersonen in den Institutionen zu entwickeln und umzusetzen. Die Mitarbeitenden haben dies in ungewöhnlich engagierter und kreativer Weise getan.

Für unbegleitet eingereiste Flüchtlinge wurde ebenso ein Angebot geschaffen, wie für die zahlreichen Erzieherinnen und Erziehern, die sich mit der Aufgabe der Begleitung einer großen Anzahl von Kindern mit Migrationshintergrund und deren Familien konfrontiert sahen.

Gasteltern konnten im Rahmen einer Gruppe bei den besonderen Herausforderungen ihres Alltags unterstützt werden.

Nicht zuletzt erforderte die Einzelfallberatung für Menschen mit besonderer Belastung nach ihrer Flucht eine andere, auch durch die Notwendigkeit der Anwesenheit von Dolmetschern und Sprachmittlern geprägte, Vorgehensweise.

Durch diese Tätigkeiten, die in den Einzelberichten noch etwas genauer betrachtet werden, wurden die Beratungsstellen Teil des großen Netzwerkes der Helfenden beim Thema Flucht. Es wurde Fachexpertise erworben, welche aber auch selber entwickelt und weitergegeben werden konnte. Als wichtige Kooperationspartner sind in diesem Zusammenhang vor allem der Schulpsychologische Dienst des Rhein-Sieg-Kreises, das Kommunale Integrationszentrum sowie natürlich die beteiligten Jugendämter zu nennen.

Dabei haben die Kolleginnen und Kollegen andere Aufgaben und Kernbereiche von Erziehungsberatung keineswegs aus den Augen verloren.

Elternabende zum Thema Pubertät, die von den Erziehungsberechtigten traditionell gut angenommen werden, fanden ebenso statt wie thematisch vielfältige Gesprächsabende in den insgesamt 34 kooperierenden Familienzentren.

Kontakte zu den Offenen Ganztagsschulen, die zentrale Orte der kindlichen Entwicklung und Erziehung darstellen, wurden ausgeweitet; Erzieherinnen und Fachteams beraten.

Der diesjährige gemeinsame Fachtag im Amt für Psychologische Beratungsdienste, zu dem neben den Beratungsstellen auch der Schulpsychologische Dienst des Kreises gehört, diente dazu, Standards bezogen auf das Thema Kinderschutz zu entwickeln und die Beratung von Personen und Institutionen weiter zu verbessern.

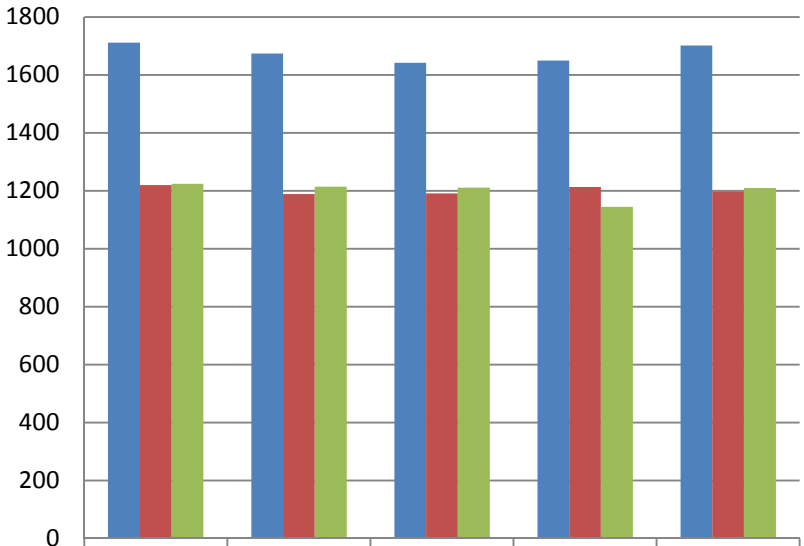
Gemeinsam mit einer erfahrenen Referentin widmeten sich alle Fachkolleginnen und Fachkollegen des Amtes der schwierigen Aufgabe, gemeinsame Vorgehensweisen in der §8a/b Beratung zu entwickeln. Dieser Prozess wird in den Teams weiterverfolgt und kann als weit fortgeschritten bezeichnet werden.

Nicht zuletzt sei erwähnt, dass die genannten Entwicklungen vor dem Hintergrund absolut stabiler Fallzahlen in der Einzelfallberatung zu betrachten sind.

1.1. Kennzahlen über alle vier Beratungsstellen im Kreis

Die folgenden Tabellen und Diagramme illustrieren, wie gleichmäßig sich die Inanspruchnahme von Beratungsleistungen in den letzten Jahren gestaltet hat und geben Aufschluss über wichtige Kriterien der Einzelfallarbeit in 2016.

Fallzahlen der Jahre 2012 bis 2016

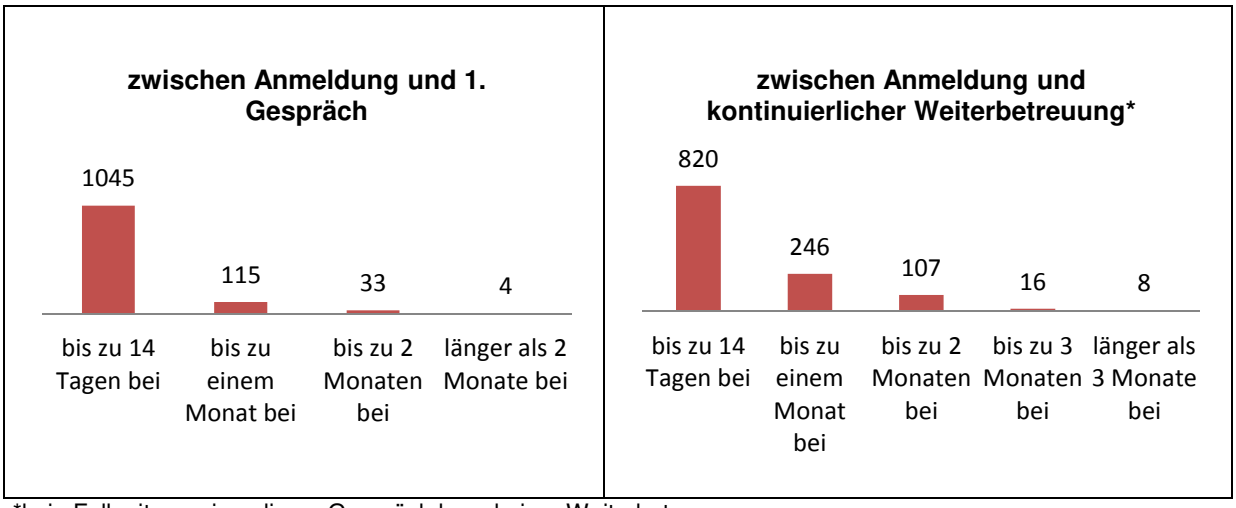


	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtzahl bearbeitete Fälle	1711	1673	1642	1649	1701
Neuanmeldungen	1219	1189	1191	1213	1197
Abgeschlossene Fälle	1224	1214	1211	1144	1210

Verteilung der *bearbeiteten Fälle* über die Städte und Gemeinden

	2012	2013	2014	2015	2016
Alfter	99	108	108	90	104
Bornheim	269	242	236	214	232
Eitorf	143	127	133	138	138
Lohmar	90	99	115	122	134
Meckenheim	116	116	101	103	105
Much	76	72	54	68	88
Neunkirchen-Seelscheid	114	128	125	123	103
Rheinbach	176	176	198	205	195
Ruppichteroth	55	51	52	49	49
Siegburg	257	263	237	238	261
Swisttal	118	96	85	97	96
Wachtberg	86	80	81	92	83
Windeck	108	112	117	107	109
außerhalb	4	3	0	3	4
Gesamt	**1711**	**1673**	**1642**	**1649**	**1701**

Wartezeiten bei *Neuanmeldung**



*kein Fall mit nur einmaligem Gespräch bzw. keiner Weiterbetreuung

Gesprächsumfang der *abgeschlossenen Beratungsfälle*

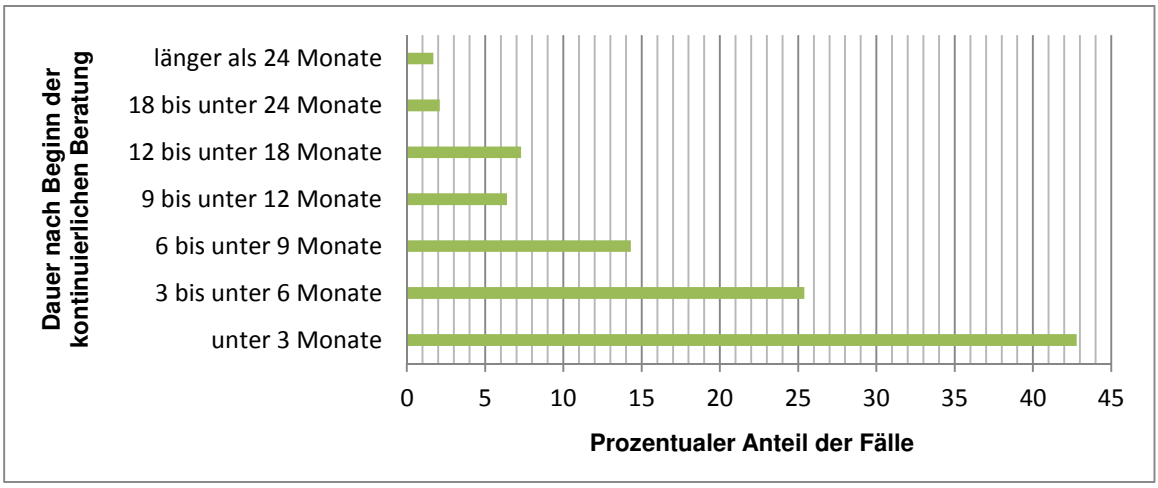
Anzahl der abgeschlossenen Beratungsfälle	1210
davon Beratungsfälle mit:	
1 Gespräch	40
2 - 5 Gesprächen	549
6 - 15 Gesprächen	466
16 - 30 Gesprächen	122
über 30 Gesprächen	33

Aufteilung der *abgeschlossenen Fälle* nach Schwerpunktbereichen*

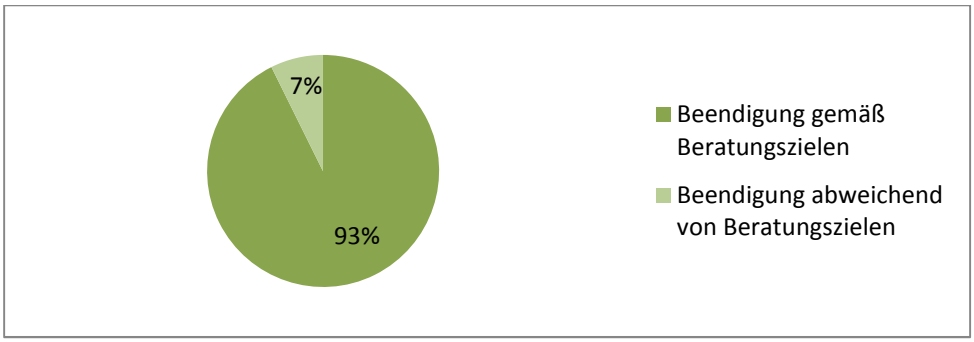
vor/in/nach Trennung und Scheidung	467
mit Alleinerziehenden	335
mit jungen Menschen unter 21 Jahren	76
mit jungen Erwachsenen zwischen 21 und 27 Jahren	4
mit Familien, deren Kinder unter 21 Jahre alt sind	1130

*Mehrfachnennungen möglich

Dauer der Beratung bei *abgeschlossenen Fällen*



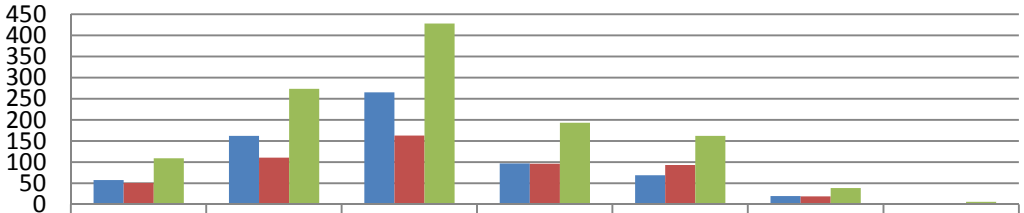
Grund für die Beendigung der Beratung



Abgeschlossene Beratungsfälle

Die folgenden Tabellen und Diagramme erlauben einen genaueren Blick auf die abgeschlossenen Beratungsfälle und enthalten Angaben über die Person der jungen Menschen, derentwegen die Beratung erfolgte.

Altersverteilung nach Geschlecht



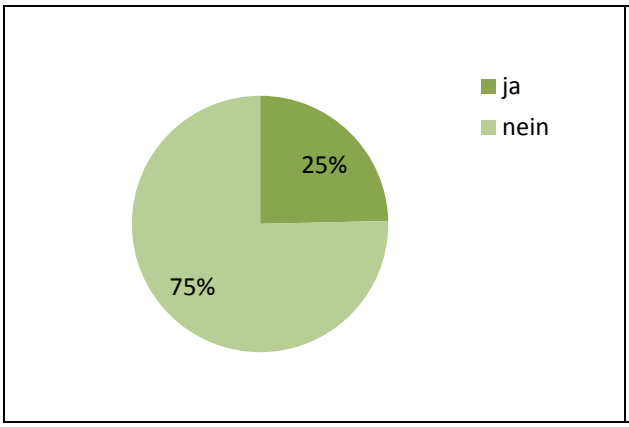
	unter 3 Jahren	3 bis unter 6 Jahren	6 bis unter 9 Jahren	9 bis unter 12 Jahren	12 bis unter 15 Jahren	15 bis unter 18 Jahren	18 bis unter 21 Jahren
männlich	58	162	265	97	69	20	3
weiblich	51	111	163	96	93	19	3
Insgesamt	109	273	428	193	162	39	6

Bildungs- und Berufssituation des Kindes/Jugendlichen/jungen Erwachsenen

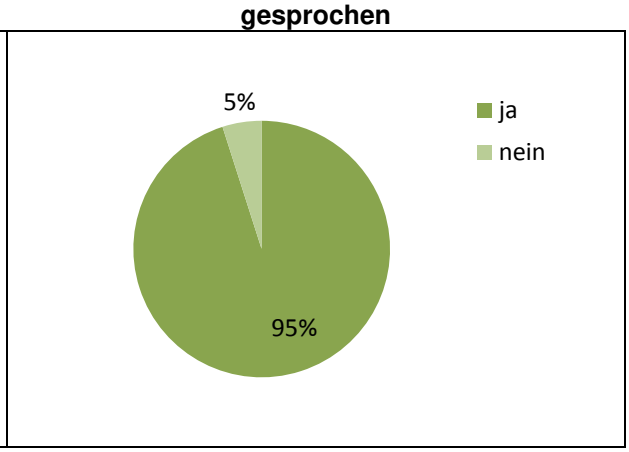
Keine institutionelle Betreuung	60
Tageseinrichtung für Kinder	343
Grundschule	277
Hauptschule	29
Förderschule	26
Realschule	89
Gymnasium	190
Gesamtschule	117
Fachoberschule/Fachschule/Berufskolleg	12
Fachhochschule/Hochschule	6
in Qualifizierungsmaßnahme/Berufsförderung	5
Berufsausbildung	12
arbeitslos	4
sonstiges / unbekannt	40

Migrationshintergrund und Familiensprache

Ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils



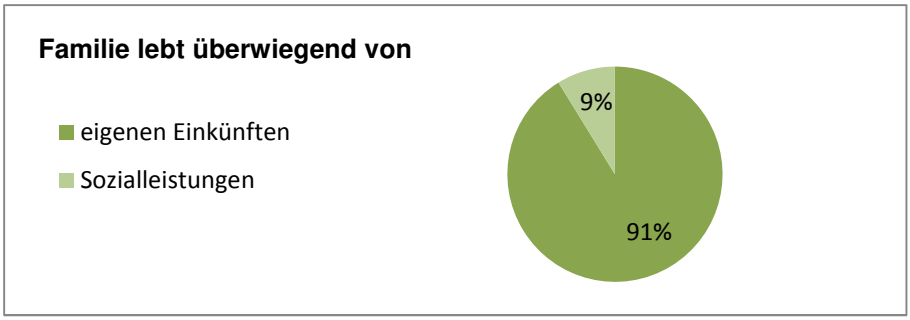
In der Familie wird vorrangig deutsch gesprochen



Tätigkeit der Eltern

	Vater		Mutter	
	absolut	%	absolut	%
vollzeit erwerbstätig	911	75	168	14
teilzeit erwerbstätig	33	3	540	45
geringfügig beschäftigt	17	1	48	4
arbeitslos	71	6	64	5
in Ausbildung/Umschulung	17	1	25	2
Rentner/-in	21	2	20	2
Hausmann/-frau	8	1	250	21
sonstiges / unbekannt	132	11	95	8

Wirtschaftliche Situation der Familie



Anlass für die Beratung (bis zu 3 Nennungen sind möglich)

Unterversorgtheit des jungen Menschen	17
Unzureichende Förderung/Betreuung/Versorgung des jungen Menschen in der Familie	27
Gefährdung des Kindeswohls	26
davon wegen sexualisierter Gewalt	2
eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personensorgeberechtigten	442
Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	139
Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	765
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	332
Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen	376
schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen	190

2. Jahresbericht der Beratungsstelle Bornheim

Die Psychologische Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern ist zuständig für die Stadt Bornheim und die Gemeinde Alfter. Auf insgesamt 2,8 Vollzeitstellen arbeiten im multiprofessionellen Beraterteam eine Diplom-Sozialarbeiterin, ein Diplom-Sozialpädagoge, ein Diplom-Psychologe sowie eine Psychologin (M. Sc.). Mit der Einstellung der letztgenannten Psychologin konnte das bereits im Vorjahr erfolgreiche Modell der Anbindung einer in therapeutischer Zusatzausbildung befindlichen Fachkraft fortgeführt werden. Die unterschiedlichen berufliche Hintergründe sowie die Vielfalt an Zusatzausbildungen und methodischen Herangehensweisen unserer Fachkräfte führen in unserer Einrichtung zu einem breiten Spektrum an Möglichkeiten und Methoden der Beratung und Therapie.

Eltern, Jugendliche, junge Erwachsene sowie Fachkräfte können sich telefonisch oder persönlich über das Sekretariat anmelden. Ein erster Termin mit der dann zuständigen Fachkraft erfolgt in der Regel innerhalb von 14 Tagen. Als integrierte Einrichtung des Rhein-Sieg-Kreises ist zudem der Schulpsychologische Dienst mit drei Kolleginnen (zwei Schulpsychologinnen und eine schulpsychologische Assistentin) vor Ort vertreten. Arbeitsteilige Formen der Zusammenarbeit bei Schwierigkeiten von Kindern und Jugendlichen im schulischen Bereich sind somit im besonderen Maße möglich.

Einzelfallarbeit

Im Berichtsjahr 2016 haben insgesamt 336 Familien Beratung in Anspruch genommen. Nach einem Rückgang der Fallzahlen im Vorjahr sind die Gesamtzahlen mit einer Steigerung um 10% wieder im Bereich der Anmeldezahlen der letzten Jahre. Der Anteil der Trennungs- und Scheidungsberatungsfälle ist wie auch im Vorjahr sehr hoch und eben diese Fälle erfordern insbesondere in der Anfangsphase oftmals ein terminlich hochfrequentes Vorgehen. Um einer kontinuierlichen Neuinszenierung elterlicher und partnerschaftsbezogener Konflikte entgegenzuwirken, dienen alternierende Einzelgespräche dazu, den eigenen Anteil an sich wiederholender Eskalationen zu reflektieren und Strategien zur Wahrnehmung einer gemeinsamen elterlichen Sorge auch nach der Trennung zu erarbeiten. In Einzel- und später auch in gemeinsamen Gesprächen wird es den Eltern dann möglich, den Fokus auf das kindliche Erleben zu lenken und durch die Einnahme der kindlichen Perspektive den anderen Elternteil wieder als Unterstützung erleben zu können. Im Rahmen dieses Prozesses werden die von Trennung betroffenen Kinder und Jugendlichen oftmals über Einzelgespräche in den Prozess einbezogen, ohne sie aber Loyalitätskonflikten auszusetzen.

Langfristige und hochfrequente Beratungsverläufe sind zudem bei familiären Konflikten und Krisen mit begleitenden psychosozialen Problemlagen zu verzeichnen. Hierbei sind wir einerseits auf die enge Zusammenarbeit mit anderen beteiligten Institutionen angewiesen, andererseits bedarf es einer klaren Auftragsklärung sowie einer realistischen Einschätzung unserer Möglichkeiten der Intervention. So verstehen wir als Fachkräfte im Bereich der Erziehungs- und Familienberatung uns als Teil eines Helfersystems und können unsere Form der Unterstützung mit anderen Hilfen abstimmen, ohne uns im Angesicht der vielschichtigen individuellen und familiären Problemlagen zu verstricken.

2016 erfolgten aber auch verstärkt Anmeldungen aus dem Bereich der Kindertagesstätten, bei denen sich Eltern frühzeitig bei Fragen zur Erziehung auf Empfehlung der Erzieherinnen an uns wandten: Eine Entwicklung, die wir ausdrücklich begrüßen und die nicht zuletzt auf eine intensivierte fallübergreifende Zusammenarbeit mit den jeweiligen Einrichtungen innerhalb des Netzwerkes Früher Hilfen sowie auf vorhergehende Erfahrungen der empfehlenden Fachkräfte mit unserer Einrichtung im Rahmen von Beratung und Supervision zurückzuführen ist.

Fragestellungen zur frühkindlichen Entwicklung sind häufig Anlass zur Inanspruchnahme von Beratung. 2016 verzeichneten wir zudem noch eine bemerkenswert hohe Zahl von Beratungen, in denen es um die Verselbständigung Jugendlicher bzw. junger Erwachsener ging. An beiden „Enden kindlicher Entwicklung“ arbeiten wir mit den Familien an einer maßgeschneiderten, ressourcenorientierten Form der Unterstützung, die immer auch eine sich verändernde Perspektive auf die beschriebene Problematik beinhaltet.

Wie bereits in der Einleitung erwähnt, profitieren wir bei Problemstellungen aus dem schulischen Bereich von unserem interdisziplinären Ansatz: Belastungen von Kindern und Jugendlichen werden im Lernumfeld Schule über Schwierigkeiten mit Leistungsanforderungen, Konzentrationsprobleme, schulvermeidendes Verhalten sowie im Sozialverhalten deutlich. Zum einen wirken sich diese Problematiken auch auf das familiäre Umfeld aus, zum anderen sind sie oftmals Ausdruck von Belastungen im familiären Bereich, wie z.B. nach einer Trennung. Hier kann über ein abgestimmtes gemeinsames Vorgehen zwischen uns als Fachkräften der Erziehungs- und Familienberatungsstelle mit unseren Kolleginnen vom Schulpsychologischen Dienst intensiv sowohl im schulischen als auch im familiären Bereich gearbeitet werden.

Fallübergreifende Tätigkeiten und Vernetzung

Kontakte zu pädagogischen Fachkräften anderer Einrichtungen finden neben der Einzelfallarbeit vornehmlich über von uns angebotene Supervisionen, über Fach- und Teamberatungen, im Netzwerk Frühe Hilfen und über die Arbeit in verschiedenen Gremien, wie der Sozialraumkonferenz, dem Netzwerktreffen Kinder- und Jugendhilfe, dem Arbeitskreis Trennung und Scheidung oder dem Runden Tisch Häusliche Gewalt statt. Über diese Netzwerkarbeit halten wir Kontakte zu Kollegen, werden über Angebote für Eltern, Kinder und Jugendliche in unserem Sozialraum informiert und machen andererseits auf unsere Gruppenangebote und Veranstaltungen aufmerksam. Über themenbezogene Vorträge in Familienzentren oder in Kooperation mit der VHS erreichen wir Eltern, denen bis dato unsere Einrichtung mit ihren Beratungsangeboten nicht bekannt war. Im Nachfolgenden werden einige fallübergreifenden Tätigkeiten und präventiven Angebote des Berichtsjahres beschrieben.

Um moderierten Erfahrungsaustausch und gegenseitige Unterstützung geht es in unserer **Pflegeelterngruppe**. Beteiligte Pflegeeltern treffen sich in dieser halboffenen Gruppe sieben Mal pro Jahr. Im Austausch über entwicklungsbezogene Themen wurde in diesem Jahr deutlich, dass alle Pflegekinder einen erheblichen Förderbedarf aufweisen. Themen wie bestmögliche Förderung und Inklusion sowie der Umgang mit familiären Belastungen waren Gegenstand der Diskussionen. Insgesamt lässt sich feststellen, dass es durch das außergewöhnliche Engagement der Pflegeeltern

in Verbindung mit außerfamiliären Hilfen gelingt, den Kindern eine sehr gute Entwicklung zu ermöglichen.

Unsere Beratungsstelle betreut sechs **Familienzentren**, in denen regelmäßige Sprechstunden und terminierte Elterngespräche - auf Wunsch im Beisein der Erzieherinnen - stattfinden. Vorträge und insbesondere Elterncafés bieten interessierten Eltern einen niederschwelligen Zugang zur Beratung und wir erreichen zudem gerade die Eltern, die aufgrund ihrer alleinerziehenden Situation kaum Möglichkeiten haben, sich auszutauschen. Wir erleben bei den Elterncafés eine hohe Bereitschaft zur Beratung, beobachten aber auch anhand der eingebrachten Themen eine hohes Maß an Erziehungsunsicherheit.

Die **Beratung von pädagogischen Fachkräften** erfolgt in Form von Einzelsupervision und Supervisionsgruppen in unserer Einrichtung oder findet bei Teamsupervisionen vor Ort statt. Dabei ging es im Berichtsjahr u. a. um die Erarbeitung neuer Perspektiven auf herausforderndes Verhalten von Kindern und Jugendlichen. Als hilfreich hat sich erwiesen, die persönliche Betroffenheit der Fachkräfte wertschätzend in den Blick zu nehmen und so unwillkürliche, das Problem verschärfende Reaktionen zu verstehen.

Die bereits für Februar 2016 geplante **Trennungs- und Scheidungskindergruppe** wurde aufgrund der geringen Nachfrage mehrmals verschoben. Zum Ende des Jahres verfügten wir dann über genügend Anmeldungen und konnten mit den Vorgesprächen für die teilnehmenden Kinder und deren Eltern beginnen. Wie bereits im Vorjahr hatten wir uns entschieden Geschwisterkinder aufzunehmen. Das Gruppenangebot wird im Januar 2017 beginnen.

Auf Anregung interessierter Eltern fand im Frühjahr im Familienzentrum „Haus Regenbogen“ eine Veranstaltung zum Thema „Wie perfekt müssen Eltern sein?“ statt. Im einleitenden Vortrag ging es um „Familie im Wandel“ der Jahrhunderte und das sich verändernde Rollenverständnis von Müttern und Vätern. In der sich anschließenden moderierten Diskussion tauschten sich die Teilnehmer zu Themen wie „Selbstverständnis als Eltern“, „Gemeinsame Zeit“, „Erziehung zwischen Anspruch und Wirklichkeit“ und „Zeitmanagement in der Familie“ aus.

Die seit Jahren etablierten **Fallkonferenzen** für Alfter und Bornheim wurden im Berichtsjahr zusammengelegt. Die Fallkonferenzen sind ein regionales Angebot innerhalb des linksrheinischen „Netzwerkes Frühe Hilfen“. Bei den Konferenzen handelt es sich um anonymisierte Fallbesprechungen im Rahmen eines multiprofessionellen Austausches. Es nahmen Fachkräfte des Allgemeinen Sozialen Dienstes, des Sozialpsychiatrischen Zentrums, Ärzte, die ortszuständige Familienhebamme sowie unsere Fachkräfte der Beratungsstelle teil. Eine Zusammenführung beider regionalen Arbeitsgruppen war auch im Hinblick auf die zeitlich/personellen Ressourcen der Fachkräfte und aufgrund der eher geringen, aber gleichbleibenden Teilnehmerzahl der Vorjahre sinnvoll. Das veränderte Angebot wurde gut angenommen, so dass wir auch im Folgejahr unsere Fallkonferenzen im vierteljährlichen Turnus anbieten werden.

Ein Auftaktvortrag zum Thema „Pubertät“, in Kooperation mit der Volkshochschule Bornheim erfreute sich so großen Zuspruches, dass ein Kollege anschließend ein vierteiliges **Elternseminar** mit vertiefenden Inhalten zu dieser besonderen Entwicklungszeit gestalten konnte.
Hier zeigt sich wiederholt das große Bedürfnis von Eltern, sich in dieser für alle Beteiligten herausfordernden Zeit fachkundige Unterstützung einzuholen.

Zusammenfassung und Ausblick

Im Vergleich zum Vorjahr hatten wir es 2016 hinsichtlich der Häufigkeit der Beratungsanlässe viel mit familiären Konflikten und Anmeldungen bei Trennung und Scheidung zu tun. Über unsere fachlichen Kontakte zu den Kindertageseinrichtungen und Familienzentren, über Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit erreichten wir jedoch auch wieder zunehmend Eltern, die sich mit allgemeinen Fragen zur Erziehung an uns wenden. Hier erleben wir uns mit unseren individuellen, auf die jeweilige familiäre Situation zugeschnittenen Angeboten als sehr hilfreich. Wir leisten mit unserem niederschwelligen Beratungsangebot Unterstützung zu einem sehr frühen Zeitpunkt und stellen in einer Vielzahl von Fällen die erste und einzige Form der Hilfen zur Erziehung dar. Diesen Bereich wollen wir auch zukünftig weiter ausbauen. Auf der anderen Seite des Hilfespektrums beraten und unterstützen wir Familien bei akuten Krisen und eskalierenden Konflikten und intervenieren auf unterschiedlichen Ebenen in Abstimmung mit anderen beteiligten Institutionen. Fachberatungen und Teamsupervisionen verbinden uns nachhaltig mit Kitas, Schulen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe vor Ort. Dies gilt insbesondere in den Fällen, in denen wir als „insoweit erfahrene Fachkräfte“ in Fragen des Kinderschutzes angefragt werden. So wollen wir auch in Zukunft gemeinsam ein tragfähiges Arbeitsbündnis zum Wohle der Kinder in unserer Region schaffen.

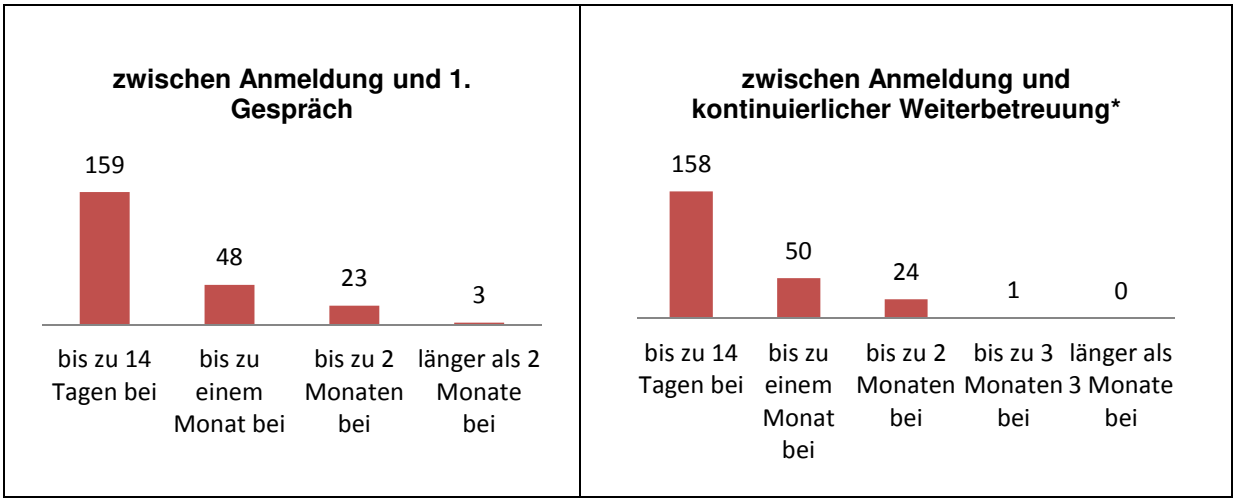
2.1. Kennzahlen der Beratungsstelle Bornheim

Fallzahlen

Gesamtzahl der Beratungsfälle	336
davon Neuanmeldungen	233

Abgeschlossene Fälle	204

Wartezeit bei *Neuanmeldungen*



*kein Fall mit nur einmaligem Gespräch bzw. keiner Weiterbetreuung

Gesprächsumfang der *abgeschlossenen Beratungsfälle*

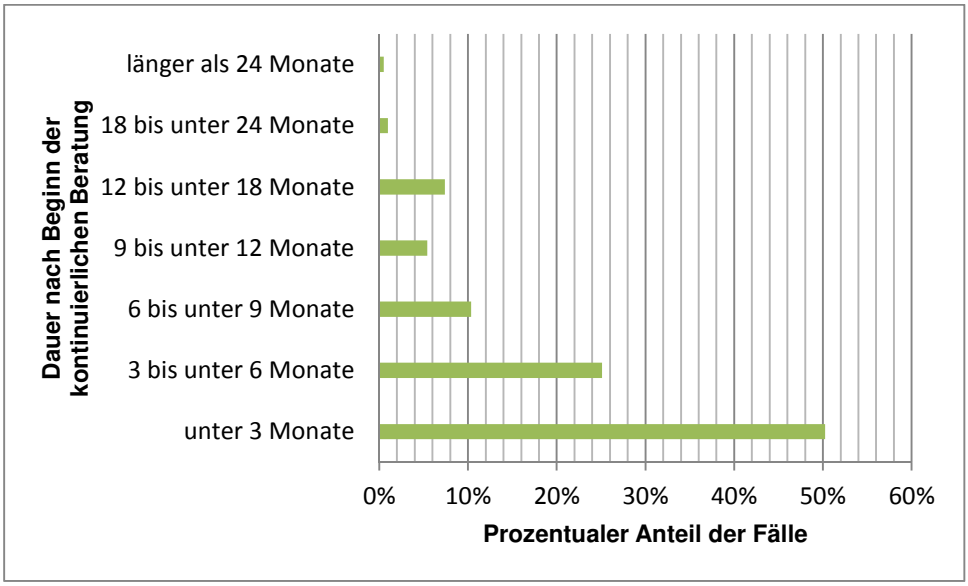
Anzahl der abgeschlossenen Beratungsfälle	204
davon Beratungsfälle mit:	
1 Gespräch	9
2 - 5 Gesprächen	110
6 - 15 Gesprächen	68
16 - 30 Gesprächen	17
über 30 Gesprächen	0

Aufteilung der *abgeschlossenen Fälle* nach Schwerpunktbereichen*

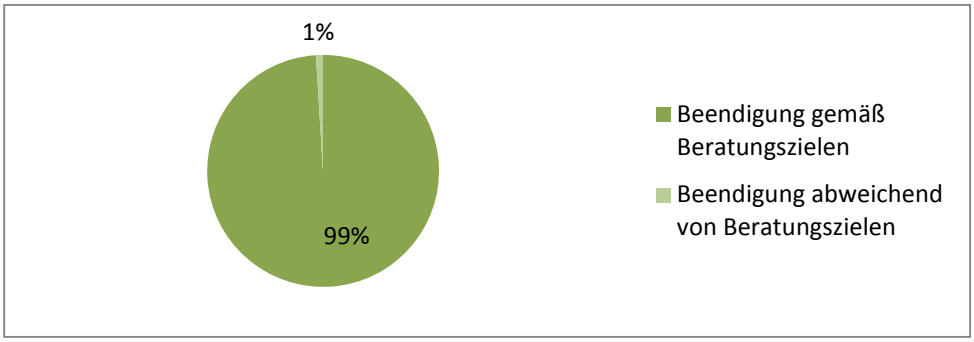
vor/in/nach Trennung und Scheidung	82
mit Alleinerziehenden	36
mit jungen Menschen unter 21 Jahren	10
mit jungen Erwachsenen zwischen 21 und 27 Jahren	0
mit Familien, deren Kinder unter 21 Jahre alt sind	194

*Mehrfachnennungen möglich

Dauer der Beratung bei *abgeschlossenen Fällen*



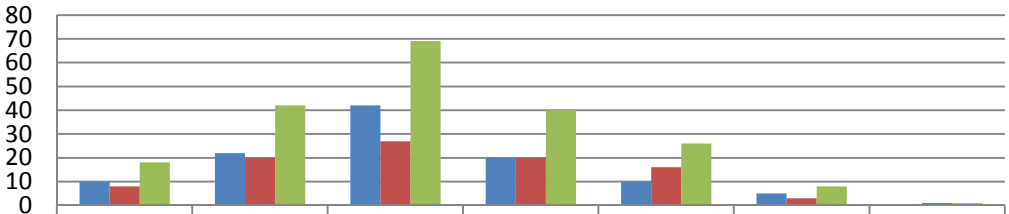
Grund für die Beendigung der Beratung



Abgeschlossene Beratungsfälle

Die folgenden Tabellen und Diagramme erlauben einen genaueren Blick auf die abgeschlossenen Beratungsfälle und enthalten Angaben über die Person der jungen Menschen, derentwegen die Beratung erfolgte.

Altersverteilung nach Geschlecht



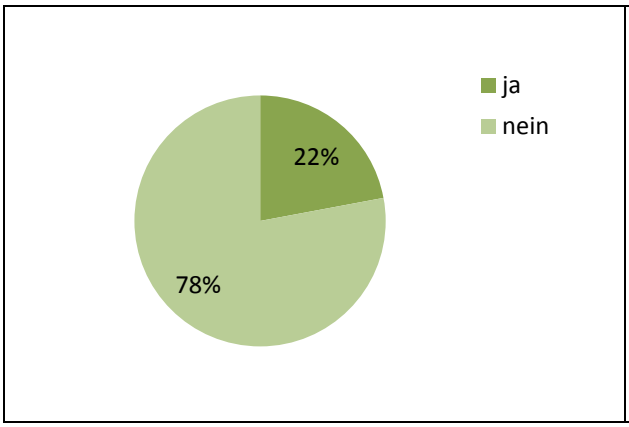
	unter 3 Jahren	3 bis unter 6 Jahren	6 bis unter 9 Jahren	9 bis unter 12 Jahren	12 bis unter 15 Jahren	15 bis unter 18 Jahren	18 bis unter 21 Jahren
männlich	10	22	42	20	10	5	0
weiblich	8	20	27	20	16	3	1
Insgesamt	18	42	69	40	26	8	1

Bildungs- und Berufssituation des Kindes/Jugendlichen/jungen Erwachsenen

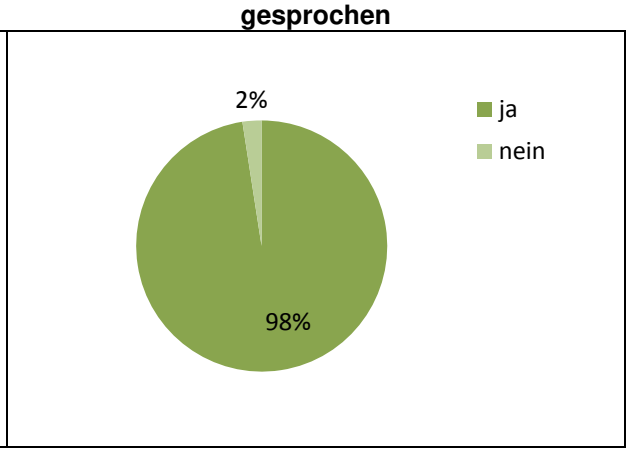
Keine institutionelle Betreuung	15
Tageseinrichtung für Kinder	52
Grundschule	43
Hauptschule	4
Förderschule	2
Realschule	13
Gymnasium	34
Gesamtschule	26
Fachhochschule/Hochschule	1
in Qualifizierungsmaßnahme/Berufsförderung	2
Berufsausbildung	1
arbeitslos	2
sonstiges / unbekannt	9

Migrationshintergrund und Familiensprache

Ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils



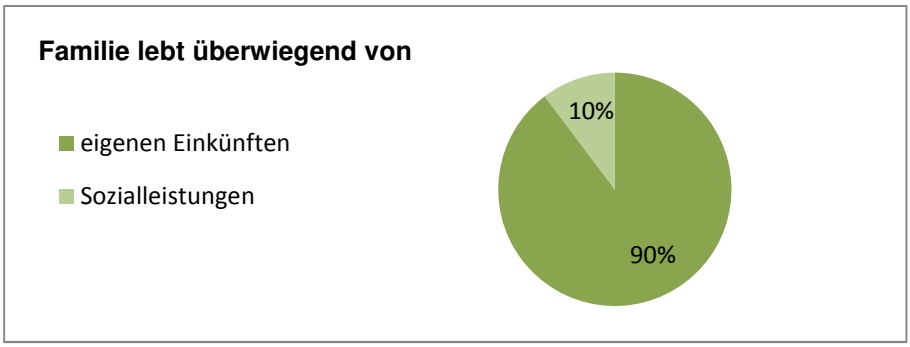
In der Familie wird vorrangig deutsch gesprochen



Tätigkeit der Eltern

	Vater		Mutter	
	absolut	%	absolut	%
vollzeit erwerbstätig	169	83	29	14
teilzeit erwerbstätig	7	3	104	51
geringfügig beschäftigt	3	1	10	5
arbeitslos	11	5	10	5
in Ausbildung/Umschulung	2	1	2	1
Rentner/-in	3	1	4	2
Hausmann/-frau	1	0	38	19
sonstiges / unbekannt	8	4	7	3

Wirtschaftliche Situation der Familie



Anlass für die Beratung (bis zu 3 Nennungen sind möglich)

Unterversorgtheit des jungen Menschen	0
Unzureichende Förderung/Betreuung/Versorgung des jungen Menschen in der Familie	1
Gefährdung des Kindeswohls	7
davon wegen sexualisierter Gewalt	0
eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personensorgeberechtigten	60
Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	17
Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	145
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	51
Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen	51
schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen	11

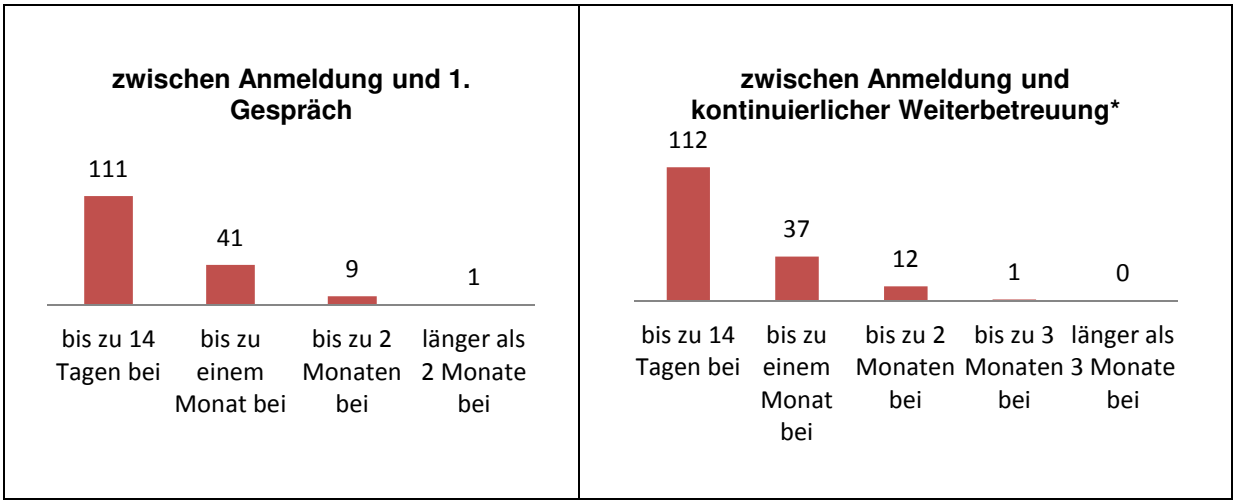
3. Kennzahlen der Stadt Bornheim

Fallzahlen

Gesamtzahl der Beratungsfälle	232
davon Neuanmeldungen	162

Abgeschlossene Fälle	155

Wartezeit bei *Neuanmeldungen*



*kein Fall mit nur einmaligem Gespräch bzw. keiner Weiterbetreuung

Gesprächsumfang der *abgeschlossenen Beratungsfälle*

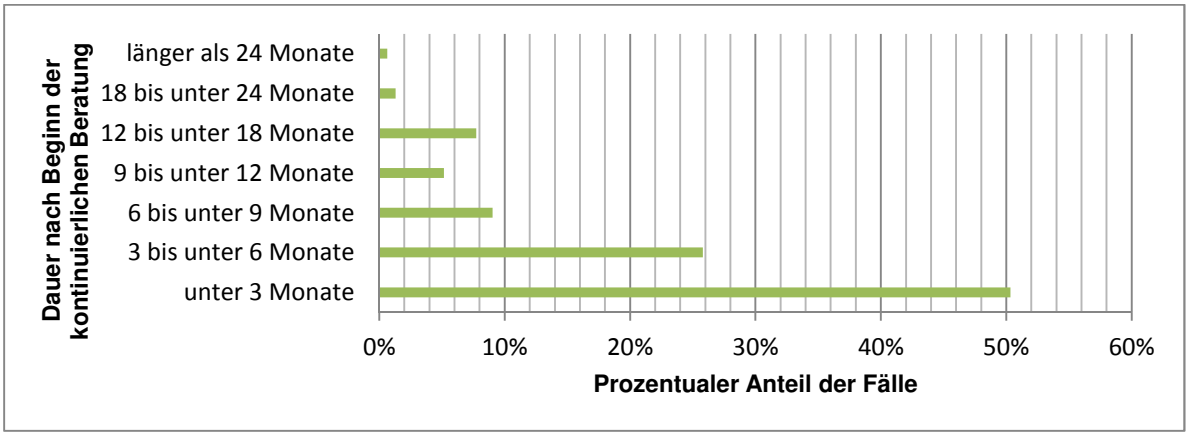
Anzahl der abgeschlossenen Beratungsfälle	155
davon Beratungsfälle mit:	
1 Gespräch	8
2 - 5 Gesprächen	85
6 - 15 Gesprächen	47
16 - 30 Gesprächen	15
über 30 Gesprächen	0

Aufteilung der *abgeschlossenen Fälle* nach Schwerpunktbereichen*

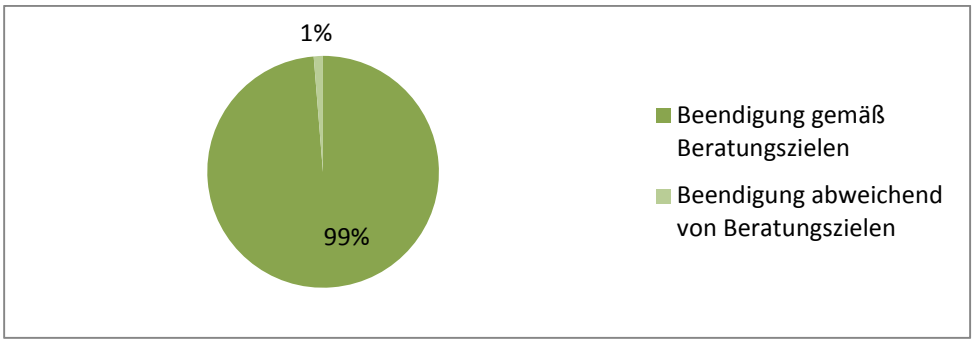
vor/in/nach Trennung und Scheidung	68
mit Alleinerziehenden	26
mit jungen Menschen unter 21 Jahren	5
mit jungen Erwachsenen zwischen 21 und 27 Jahren	0
mit Familien, deren Kinder unter 21 Jahre alt sind	150

*Mehrfachnennungen möglich

Dauer der Beratung bei *abgeschlossenen Fällen*



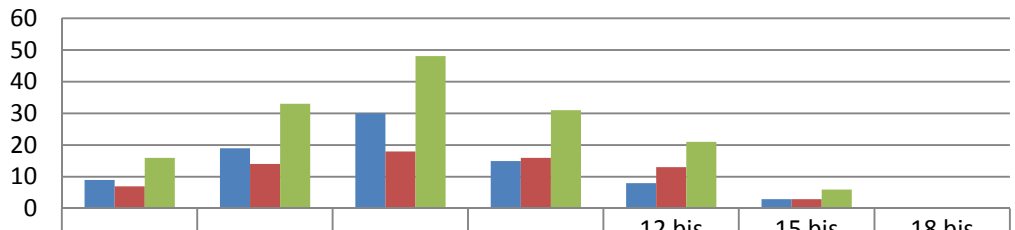
Grund für die Beendigung der Beratung



Abgeschlossene Beratungsfälle

Die folgenden Tabellen und Diagramme erlauben einen genaueren Blick auf die abgeschlossenen Beratungsfälle und enthalten Angaben über die Person der jungen Menschen, derentwegen die Beratung erfolgte.

Altersverteilung nach Geschlecht



	unter 3 Jahren	3 bis unter 6 Jahren	6 bis unter 9 Jahren	9 bis unter 12 Jahren	12 bis unter 15 Jahren	15 bis unter 18 Jahren	18 bis unter 21 Jahren
männlich	9	19	30	15	8	3	0
weiblich	7	14	18	16	13	3	0
Insgesamt	16	33	48	31	21	6	0

Bildungs- und Berufssituation des Kindes/Jugendlichen/jungen Erwachsenen

Keine institutionelle Betreuung	14
Tageseinrichtung für Kinder	41

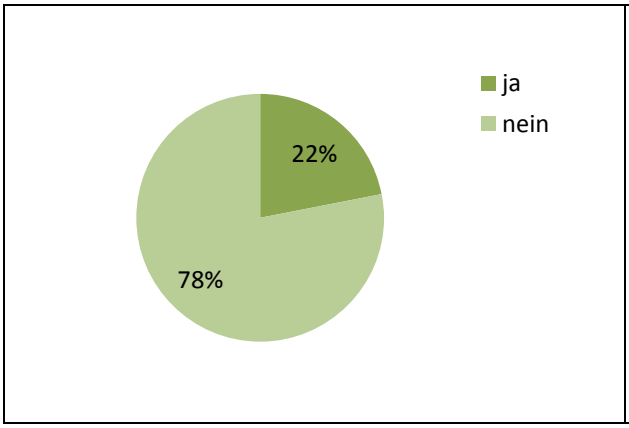
Grundschule	31
Hauptschule	3
Förderschule	0
Realschule	10
Gymnasium	22
Gesamtschule	22

Fachhochschule/Hochschule	1
in Qualifizierungsmaßnahme/Berufsförderung	2

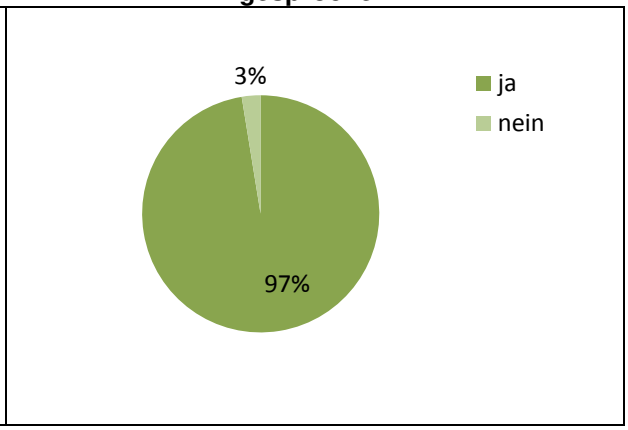
arbeitslos	1
sonstiges / unbekannt	8

Migrationshintergrund und Familiensprache

Ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils



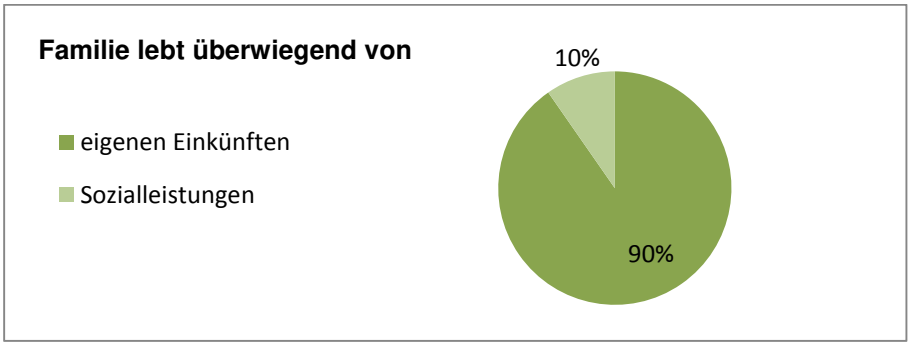
In der Familie wird vorrangig deutsch gesprochen



Tätigkeit der Eltern

	Vater		Mutter	
	absolut	%	absolut	%
vollzeit erwerbstätig	132	85	22	14
teilzeit erwerbstätig	3	2	78	50
geringfügig beschäftigt	3	2	9	6
arbeitslos	7	5	9	6
in Ausbildung/Umschulung	2	1	2	1
Rentner/-in	1	1	2	1
Hausmann/-frau	0	0	27	17
sonstiges / unbekannt	7	5	6	4

Wirtschaftliche Situation der Familie



Anlass für die Beratung (bis zu 3 Nennungen sind möglich)

Unterversorgtheit des jungen Menschen	0
Unzureichende Förderung/Betreuung/Versorgung des jungen Menschen in der Familie	0
Gefährdung des Kindeswohls	6
davon wegen sexualisierter Gewalt	0
eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personensorgeberechtigten	42
Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	14
Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	115
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	34
Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen	41
schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen	7